

Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 2019

Die Mitgliederversammlung fand am 25. April 2019 statt. Die Tagesordnung umfasste (1.) den Geschäftsbericht, (2.) den Kassenbericht, (3.) die Wahl von Kassenprüfern und (4.) Verschiedenes.

Bericht des Vorsitzenden

Publikationen

Herausgegeben vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande, dem LVR-Landesmuseum Bonn und dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland:

Bonner Jahrbücher 218, 2018, Wissenschaftliche Buchgesellschaft – Philipp von Zabern 2019.

Herausgegeben vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande und dem LVR-Landesmuseum Bonn:

Kulturpolitik der Rheinischen Provinzialverwaltung 1920 bis 1945. Tagung am 18. und 19. Juni 2018 im LVR-Landesmuseum Bonn in Kooperation mit dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte. Beihefte Bonner Jahrbücher Band 59, Wissenschaftliche Buchgesellschaft – Philipp von Zabern 2019.

Vorträge

Dr. Barbara Dimde (Universität Hamburg)
Die Gladiatur in Germania Superior und Germania Inferior und ihre Verbindung zum römischen Militär (17. Januar)

In der ersten Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts brachten Legionäre aus dem fernen Rom ein Kulturgut nach Germanien, das dort bislang völlig unbekannt war: Gladiatorenkämpfe im Amphitheater. In Standlagern römischer Legions- und Auxiliareinheiten und in römisch geprägten Zivilsiedlungen hinterließen die Stars der Arenen viele Spuren. Der Vortrag folgte diesen Fährten und führte die in der Forschung bislang unbekannte Militärgladiatur vor Augen, die im römischen Germanien in besonderer Weise fassbar wird.

Dr. Wolfgang Haak (Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte, Jena)

Die genetische Herkunft der Europäer. Migration in der Vorgeschichte (14. Februar)

War der Übergang von Wildbeutergesellschaften zu frühen Ackerbauern am Beginn der europäischen Jungsteinzeit primär mit Weitergabe innovativer Technik und Handel mit domestizierten Pflanzen und Tieren verbunden oder war hierfür eine Einwanderung aus dem Nahen Osten ausschlaggebend? Am Jenaer

Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte werden zur Beantwortung solcher Fragen über zweitausend prähistorische Skelette genom-weit untersucht. Hierbei fanden sich Hinweise auf zwei massive Wanderungsbewegungen, deren Auswirkungen im Erbgut aller heutigen Westeurasier nachweisbar sind.

Prof. David Engels (Freie Universität Brüssel)

Hellenisierung, Sinisierung, Arabisierung. Überlegungen zu historischen Assimilationsphänomenen (21. März)

Der Begriff ›Hellenismus‹, einst ein zentraler Fachausdruck zum Verständnis der Antike, ist heute fragwürdig geworden. Viele wollen mit Klaus Bringmann nur noch von ›Hellenismen‹ sprechen. Doch müssen wir deshalb gleich das gesamte Modell der Hellenisierung verwerfen? Müssen wir dieses umfassende und anschauliche historische Leitbild opfern, so dass uns ganze Epochen bloß noch aus Einzelfällen zu bestehen scheinen? Der Vortragende antwortet mit nein und verweist auf die Fruchtbarkeit der komparatistischen Methode: Der Blick auf andere Kulturräume wie etwa China oder die arabische Welt ermöglicht es, gerade im Detail das Charakteristische und im scheinbar Offensichtlichen das Zufällige zu erkennen, um den Blick für allgemeinere historische Muster zu schärfen.

Dr. Erich Claßen (LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonn)

Bernstein und Bronze, Glas und Gold. Zwei Elitegräber der Hallstattzeit in Bayern-(25. April)

In diesem spontan eingeschobenen Vortrag wurden wissenschaftliche und restauratorische Untersuchungen zu außergewöhnlichen Einzelbestattungen der Eisenzeit thematisiert, die unter wissenschaftlicher Leitung des Referenten in

Bayern ausgegraben, dokumentiert und restauriert worden waren. Beide beige-setzten Personen, eine Frau aus Ilmdorf (Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm) und ein Mann aus Otzing (Landkreis Deggen-dorf), gehörten wohl zur gesellschaftlichen Elite der Hallstattzeit in Südbayern, wie die Zusammensetzung der Beigaben und teilweise auch der Grabbau zeigt.

Dr. Alexandra Busch (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz)

Die Castra Albana. Das Legionslager vor den Toren Roms (23. Mai)

Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen (Universität des Saarlandes, Saarbrücken)
Galen von Pergamon und Mark Aurel (27. Juni)

Galen kam nach langen Studienjahren und ersten ärztlichen Erfahrungen in Pergamon um 160 n. Chr. nach Rom, wo er aufsehenerregende Behandlungserfolge erzielte und Zugang zu den höchsten Kreisen der Gesellschaft gewann. Er stand Rom und der römischen Herrschaft kritisch gegenüber, aber an Kontakten zur Senatsaristokratie und zum Kaiserhaus war ihm sehr gelegen. Seine gut überlieferten Schriften gewähren zahlreiche Einblicke in das Leben der Senatoren und Kaiser. Er stand sogar im persönlichen Austausch mit dem ›Philosophenkaiser‹ Mark Aurel, der Galen als den »einzigsten Philosophen« bezeichnet haben soll. Im Vortrag wurden die Fragen behandelt, wie sich das Zusammentreffen zwischen Kaiser und Arzt abspielte und welche Aufschlüsse Galen über die gesellschaftlichen und politischen Strukturen seiner Zeit gibt.

Dr. Dirk Schmitz (Römisch-Germanisches Museum, Köln)

Eine römische Bibliothek und andere Überraschungen. Ausgrabungen im Antoniterquartier in Köln (18. Juli)

Zwischen April und November 2017 führte die Archäologische Bodendenkmalpflege der Stadt Köln bauvorgreifende Ausgrabungen südlich der Antoniterkirche in Köln zwischen Schildergasse und Antoniterstraße durch, da die evangelische Gemeinde Köln dort ein neues Gemeindezentrum baute. Zur römischen Zeit befand man sich inmitten der Innenstadt im Südwesten des Forums. Die Ausgrabung versprach neue Erkenntnisse zum antiken Zentrum der Colonia Claudia Ara Agrippinensium, zumal einige Flächen seit dem Mittelalter als Hinterhöfe dienten und demnach unbebaut waren. Zutage trat ein öffentlicher Großbau, der als Bibliothek gedeutet wird. Die Nachricht, die älteste Bibliothek Deutschlands entdeckt zu haben, ging um die Welt und war in siebzig Ländern auf fünf Kontinenten eine Meldung wert.

Dr. Michael Müller-Karpe (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz)
Vom Handel mit Antiken zweifelhafter Herkunft. Die Zerstörung einer Erkenntnisquelle (19. September)

Archäologen und Kriminalisten nutzen ähnliche Methoden, um aus Spuren Erkenntnisse über Ereignisse der Vergangenheit zu gewinnen. Sie arbeiten im Rahmen der Kriminalarchäologie eng zusammen, um Raubgräbern und Hehlern von geplünderten Antiken das Handwerk zu legen. Dabei geht es vor allem um Prävention, denn der Handel mit archäologischen Funden zweifelhafter Herkunft bildet den finanziellen Anreiz und Motor für Raubgrabungen. Deren eigentlicher Schaden – jenseits des Eigentumsdelikts – ist der unwiederbringliche Verlust der im Fundkontext im Boden erhaltenen Informationen, die Zerstörung des archäologischen Erbes als Erkenntnisquelle. Verdeutlicht wurde dies im Vortrag anhand spektakulärer Kriminalfälle, an deren Aufklärung das Römisch-Germanische Zentralmuseum beteiligt war.

Prof. Dr. Roald Docter (Universität Gent)
Thorikos und das Silber. Neue Forschungen in einer Bergbaustadt im Süden Attikas (17. Oktober)

Thorikos wird seit 1961 von belgischen Archäologen erforscht und hat bereits wichtige Ergebnisse für die Perioden von der Bronzezeit bis in die Spätklassik geliefert. Das steinerne Theater und die mykenischen Kuppelgräber sind wohlbekannt. Im Jahr 2006 hat unter Leitung des Vortragenden ein neues Forschungsprogramm begonnen, das mehrere Ziele hat: die Auswertung von älteren, meist unpublizierten Daten, gezielte Forschungen mittels archäologischer Feldbegehungen, geophysikalischer Prospektionen und Ausgrabungen sowie internationaler Zusammenarbeit. In dem Vortrag wurde ein Überblick über die neuesten Ergebnisse gegeben.

Dr. Jens Berthold (Außenstelle Overath des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland)

Mühlenarchäologie. Was bleibt nach dem letzten Klappern? (14. November)

Mühlen waren in der Archäologie Deutschlands lange ein vernachlässigtes Thema. Insbesondere die von Wasser und Wind betriebenen Anlagen waren aus Ausgrabungen bis in die neunziger Jahre nahezu unbekannt. Dabei übernahmen diese frühen Maschinen schon seit römischer Zeit wichtige Funktionen, und im Mittelalter waren sie weit verbreitet. Das belegen nicht nur Urkunden, sondern auch zahlreiche frühe Ortsnamen. In den letzten Jahrzehnten hat sich dieses Bild gewandelt, und auch im Rheinland sind inzwischen einige frühe Wassermühlen publiziert worden. Neben der allgemeinen Entwicklung des Mühlenwesens ging der Vortrag der Frage nach, was von Mühlen an Resten im Boden bleibt und was man daraus zum technischen Stand insbesondere des Mittelalters sagen kann. Neben den rheinischen Beispielen

wurden dabei zahlreiche Parallelen aus Frankreich, Dänemark und den britischen Inseln herangezogen, die wesentliche Aspekte beleuchten.

Prof. Dr. Eric Moormann (Universität Nimwegen)

Heilige Bilder: Botschaft oder Dekoration? Die Wandmalerei der Synagoge von Dura Europos in Syrien (Winckelmannvortrag 12. Dezember)

Auf der Grundlage einer Zusammenstellung der gemalten Dekorationen antiker Heiligtümer standen die viel diskutierten Wandmalereien in der Synagoge von Dura Europos – einer hellenistischen Stadtgründung im heutigen Syrien – im Zentrum des Vortrags. Sie wurden 244/245 n. Chr. angebracht und etwa zehn Jahre später zugeschüttet. Stil, Kolorit und Komposition der Einzelszenen sind oft verschieden, so dass mehrere Hände angenommen werden können. Die Deutung der Malereien ist ein faszinierender und oft besprochener Aspekt, wobei es um (scheinbar?) unvereinbare Dinge geht, wie die Spannung zwischen dem zweiten biblischen Gebot und der Bildfreudigkeit in dieser und anderen östlichen Synagogen der römischen Kaiserzeit.

Besichtigungen

Am 30. März wurde eine Gruppe von Vereinsmitgliedern durch Herrn Dr. Thomas Höltken, einen der besten Kenner der mittelalterlichen Archäologie Kölns, in der Ausgrabung unter dem Kölner Dom geführt. Die Organisation besorgte Dr. Olaf Dräger.

Die romanische Doppelkirche von Schwarzrheindorf, die die meisten wegen ihrer herausragenden figürlichen Ausmalung und ihrer einzigartigen Architektur kennen, stand im Mai auf dem Programm. Zur Erklärung wurde Frau

Dr. Hanna Christine Jacobs von der Universität Bonn gewonnen, die seit 2018 an einem Postdoc-Projekt zu diesem Thema an der Universität Bonn arbeitet. Über frühere archäologische Grabungen an der Kirche berichtete zudem Ursula Franke vom Amt für Bodendenkmalpflege. Auch Regina Schlungbaum von der Bezirksregierung Köln war dabei, die von der denkmalpflegerischen Seite her Zuständige, so dass die Veranstaltung durch regen Wissensaustausch glänzte. Wegen großen Interesses und engen Raumverhältnissen wurden zwei Termine am 4. und am 12. Mai durchgeführt. Dr. Olaf Dräger koordinierte die Veranstaltungen moderierend.

Am 8. Mai gab es eine exklusive Führung durch die Sonderausstellung ›Europa in Bewegung‹ im Bonner Landesmuseum. Konzept und Exponate stellte dankenswerterweise Dr. Elke Nieveler vor, die die Ausstellung selbst miterarbeitet hatte.

Am 10. Oktober öffneten die Restaurierungswerkstätten des Bonner Landesmuseums ihre Pforten und gaben unter geschulter Leitung vor allem durch Christiane Dirsch, Marina Gerhards und Frank Willer einen Blick frei auf aktuelle Projekte.

Mitglieder

Der Verein hat im Berichtsjahr den Tod folgender Mitglieder zu beklagen: Dr. Jan Derk Boosen, verstorben im August 2019, Mitglied seit 1959; Klaus Eichholz, verstorben im Januar 2019; Dr. Heinz Engels, verstorben im Mai 2019, Mitglied seit 1953; Gert Moeller, verstorben im August 2019; Folkert Tiarks, verstorben im Oktober 2019, Mitglied seit 2018; Ursula Wagner, Mitglied seit 2014.

Dem Verein sind im Berichtsjahr folgende Mitglieder beigetreten: Maja Baum,

Bonn; Dennis Mario Beck, Bonn; Miriam Jolien Blümel, Bergisch Gladbach; Sylvia Brenner, Bonn; Dr. Erich Claßen, Bonn; Prof. Dr. Manfred Clauss, Hennef; Viviane Diederich, Bamberg; Arno Kohlert, Eschweiler; Mario Kolvenbach, Bonn; Volker Kuhlmann, Dormagen; Dr. Ute Kronenberg, Heimbach; Dr. Jürgen Lorenz, Worms; Reinhard Ochsenkühn, Bonn; Dr. Ioannis Andreas Panteleon, Hötensleben; Vorarlberger Museum, Bregenz.

Fünfundzwanzig Jahre lang Mitglied des Vereins sind Matthias Bartz, Guido von Büren, Mario Heckler, Harald Mielsch und Ulrich Ocklenburg.

Fünfzig Jahre lang Mitglied des Vereins sind Lothar Bakker, Helmut Bender, Werner Eck, Hansgerd Hellenkemper, das Institut für Archäologische Wissenschaft Abteilung II der Goethe-Universität Frankfurt, das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart sowie Wolfgang Mörs.

Einhundert Jahre lang Mitglied des Vereins ist das Seminar für Griechische und Lateinische Philologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Der Verein hatte am Ende des Berichtsjahres 683 Mitglieder.

Frank Rumscheid

Kassenbericht

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Mitgliederversammlung.

Vermögen am 1. Januar 2019 31.392,59 €

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge 29.326,12 €
 Spenden 726,51 €
 Replikate, Postkarten 815,90 €

Ausgaben

Bewirtung bei Veranstaltungen 648,88 €
 Publikationen BJB, Flyer 5.685,51 €
 Bibliothek 6.009,90 €
 Reisen Vorträge 1.018,71 €
 Honorare Vorträge etc. 1.910,00 €
 Vereinsbeiträge 304,00 €
 Versandkosten und Verwaltung 6.734,38 €
 Software, Rechts- und Beratungskosten 97,95 €
 Rücklastschriften 22,56 €
 Personal, Nebenkosten 4.155,14 €
 Nebenkosten Geldverkehr 309,80 €

Reinvermögen am 31. Dezember 2019 35.364,29 €